



Den neuen Bauwagen haben sich die Kinder bereits ganz genau angeschaut.

FOTOS: INGO SCHNEIDER

Die Trauer nach der Zerstörung

Im Sommer wurde die Kita Violett durch zwei Brände so stark geschädigt, dass sie abgerissen werden muss – das hinterlässt Spuren

Von Anja Bochtler

FREIBURG-WEINGARTEN. Tobende Kinder und Erwachsene, die sich um die Pflanzen kümmern: Mittwochnachmittags beim Eltern-Kind-Naturtag wirkt es im Gemeinschaftsgarten vor der Kita Violett, als sei alles wie früher. Doch nicht nur das ausgebrannte Kita-Gebäude im Hintergrund weist darauf hin, dass dieser Eindruck trügt – Mitte Juni hatte ein großer Brand die Kita unbenutzbar gemacht, später folgte ein zweiter, kleinerer Brand. Beim Kita-Team, den Eltern und Kindern hat das alles tiefe Spuren hinterlassen.

Er ist aus Holz, hat eine grüne Tür und grüne Fensterläden: Alle freuen sich über den neuen Bauwagen für 53 000 Euro, den die Stadtverwaltung der Kita Violett überlässt. Er trägt mit dazu bei, dass die Kinder weiter bei ihrer alten Kita und dem Garten vorbeischaun können, obwohl der Ausweichstandort seit Ende Juni rund 20 Gehminuten entfernt im ehemaligen Schulkindergarten am „Haus Weingarten“ ist. Dass alle weiter hierher kommen, sei wichtig, betont die Kita-Leiterin Christine Hartmann: wegen des Gartens, aber auch, weil die Kita Violett, die sich zum Kinder- und Familienzentrum weiterentwickelt hat, hier seit drei Jahrzehnten ihren festen Platz hat.

Den Holzofen im Bauwagen zu nutzen, können sie und ihr Team sich derzeit al-

lerdings nicht vorstellen. Zu groß war der Schock durch die Brände – mit allen Arten von Feuer wollen sie erstmal nichts zu tun haben. Erst allmählich konnten sich alle bewusst machen, wie sehr die Ereignisse an ihnen zehren. Mitte Juni waren sie zum schnellen Improvisieren gezwungen – zuerst fanden draußen Angebote statt, dann im Ausweichstandort. Dafür, dass so viele geholfen haben, sind sie sehr dankbar.

Der Schulkindergarten sei früher als geplant ins Adolf-Reichwein-Bildungshaus umgezogen und habe extra Möbel und einige Bastel- und Spielmaterialien dgelassen, erzählen die Heilpädagogin Beate Schoch und Susanne Schäfers-Stahl, die für Sprachförderung zuständig ist. Von vielen kamen Spenden. Doch spezielleres Material fehlte trotzdem: Anfangs habe sie einiges von daheim mitgebracht, erzählt die Heilpädagogin Monika Weller.

Zeitplan für den Neubau ist noch unklar

Viele Kinder – von denen etliche Flucht- und andere Verlusterfahrungen hinter sich haben – weinten und mussten gezielt aufgefangen werden. Die neuen Räume sind viel kleiner als die früheren. Für Einzelförderungen, auf die sich viele



Die Brandfolgen sind am Kita-Stammsitz weiterhin unübersehbar.

Kinder nur konzentrieren können, wenn es ruhig ist, werden teils mit Vorhängen abgetrennte Ecken geschaffen. Zurzeit kommen 60 Kinder in die Kita. Normalerweise wären im Herbst nach der Fertigstellung des sehnlichst erwarteten Erweiterungsbaus weitere 50 Kinder neu aufgenommen worden – und alle hätten sich sehr auf die zusätzlichen, besseren Förderungsbedingungen gefreut, für die das Kita-Team seit Jahren gekämpft hatte.

„Was wir uns gewünscht haben, haben wir nicht bekommen“, zieht Christine Hartmann Bilanz – dieser Prozess des Begreifens habe Phasen der Erschöpfung und Lähmung mit sich gebracht, aber auch ein grundsätzliches In-Frage-Stellen: Für das Kita-Violett-Team seien Visionen prägend, sagt Monika Weller. Des-

halb gab und gibt es Momente, in denen sich alle fragen, ob sie ihre Arbeit so, wie sie es von sich erwarten, fortsetzen können. Bisher haben sie das vor – niemand hat gekündigt. Dieser Zusammenhalt gibt ihnen Kraft. Aber es ist alles ins Wanken gekommen. Und immer mal wieder breche jemand plötzlich in Tränen aus vor Erschöpfung, sagt Monika Weller: Auch vor dem Brand seien die Arbeitsbedingungen durch Corona und die Baustelle bereits enorm stressig gewesen.

Für die Kinder ist am wichtigsten, dass alle zusammengeblieben sind – das erzählen die Mütter Daniela Romano und Maria La Porta vom Elternbeirat. Kurz vor dem Brand sei noch das Richtfest für den Erweiterungsbau gewesen, sagt Daniela Romano: „Die Trauer war dann sehr groß.“

Manchmal fragen die Kinder, wann sie zurück in ihre alte Kita können. Doch das Gebäude muss abgerissen werden, weil die Brandschäden nicht saniert werden können, sagt die städtische Pressesprecherin Eva Amann. Der Abbruch werde vorbereitet. Wann das neue Gebäude fertig sein wird, lasse sich nicht voraussagen. Unklar ist auch, ob der Neubau im Ausmaß des geplanten Erweiterungsbaus oder nur in einer kleineren Variante umgesetzt wird: Bei den Planungen werde es eine Nutzerbeteiligung geben, und letztlich müsse der Gemeinderat entscheiden, sagt Eva Amann.